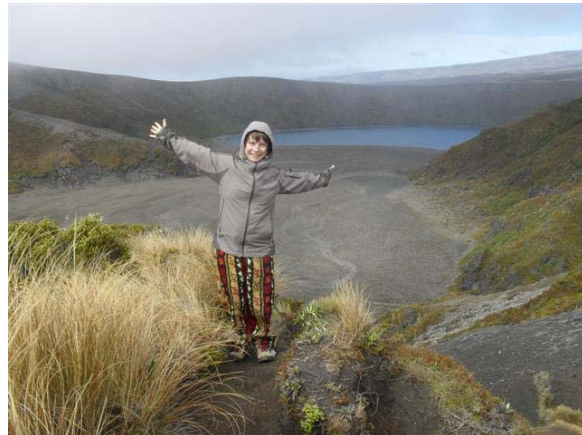


Abschlussbericht

*Name und Anschrift der Hochschule:
Auckland University of Technology
City Campus, Northshore
Auckland/Neuseeland*



Dauer:
1 Semester

Zeitraum des Aufenthalts:
1. März bis Mitte Juni

Auckland und Neuseeland

Nach einem Semester in Australien habe ich ein Weiteres in **Neuseeland** verbracht. **Auckland** ist die größte Stadt in Neuseeland, es gibt hier viel Tourismus und man kann durchaus oft auf Deutsche treffen. Ich habe die ersten 2 Nächte in einem Hostel verbracht und mir von dort aus eine Wohnung unter Trade.me gesucht. Das war sehr von Vorteil, da ich mir die Zimmer und auch meine Mitbewohner ansehen konnte. Im Stadtzentrum gibt es viele Studenten oder Schüler, die sich ein Zimmer teilen. Außerhalb des Zentrums, aber dennoch ein Fußweg zur Uni sind die Wohnungen sehr schön, man hat ein eigenes Zimmer und bezahlt im Schnitt 150 \$ pro Woche. Ich habe eine WG mit 2 Kiwis und einem Australier gefunden, also wieder Muttersprachler und Leute, die sich in der Stadt auskennen. Es ist eine extreme Erleichterung, wenn man sich nicht selbst um Dinge wie Strom, Nebenkosten oder auch den Busanschluss kümmern muss. Das Bussystem in Auckland ist etwas unübersichtlich, da es 4 verschiedene Busgesellschaften gibt, aber unter maxx.nz kann man sich den Bus raussuchen. Es gibt nicht so viele Supermärkte wie bei uns, meist muss man sich einen suchen und recht weit laufen/fahren. Das Obst und Gemüse ist sehr gut und extrem billig bei einem Asiaten. Sehr zu empfehlen. Die Lebenshaltungskosten sind nicht anders als in deutschen Städten, ich habe von 500 € im Monat gut gelebt. Arbeiten darf man in Neuseeland mit einem Studentenvisum allerdings nicht.

Orientation und Unileben

Die Orientierungswochen begannen schon im Februar, wobei nur ein Tag, der 18. 2. wichtig war und dann noch ein 2. in der Fakultät. Als study abroad student, der verschiedene Fächer gewählt hat, war die richtige Fakultät etwas schwierig zu finden. Der erste wichtige Tag war allerdings sehr enttäuschend für mich. Ich war am Ende zwar voll gestopft mit Informationen, aber Unwichtigen. Es wurde uns gesagt, wohin wir unbedingt reisen sollen, mit wem und die Polizei gab uns Tipps wie nicht nachts allein durch den Park zu gehen. Eingeschrieben war ich am Ende immer noch nicht und das wollte mir auch keiner erklären. Da es ein paar Kommunikationsschwierigkeiten vorher gab, war ich nicht in meine Kurse eingeteilt und eingeschrieben. Dafür ist Kenneth, der sich um die internationalen Studenten kümmert, sehr

hilfsbereit und wollte das direkt für mich erledigen. Ich habe mich also nicht selbst in die Kurse eingeschrieben, sondern gesucht was ich wollte und ihm mitgeteilt. Das hat dann aber dennoch lange gedauert und ich war erst nach Studiumsbeginn fertig damit.

Man ist für das Visum verpflichtet 4 Vorlesungen zu besuchen, darf aber auch nur 4 besuchen für den bezahlten Preis. Diese 4 papers haben sich aber für mich als einfach schaffbar herausgestellt und waren nicht zu viel.

Dann hatten sich außerdem die Studiengebühren um gleich 798 \$ erhöht, was ich zu 9396 \$ nachzahlen musste.

Für die Nutzung des Internets und das Drucken muss man extra bezahlen, wofür man eine Kreditkarte braucht. Ein Einführungskurs in die Bibliothek ist empfehlenswert, wenn auch nicht extrem hilfreich. Ebenfalls mit der Nutzung der Datenbanken und Recherchemöglichkeiten ist es ratsam sich zu beschäftigen und eventuell einen Kurs in der Bibliothek mitzumachen.

Der Plaza im City Campus ist der zentrale Punkt, der wie ein Marktplatz aussieht und funktioniert. Es gibt dort ein uneigenes Fitnessstudio, den Unibuchladen (der zu 10% von Studenten „geleitet“ wird), Imbisse und Würstchenstände, aber auch manchmal Marktstände mit Schmuck, Taschen und anderem.

Im Northshore Campus, der mit einem Shuttlebus für 2.50\$ (es gibt in der Buchhandlung aber auch Pässe mit mehreren Fahrten) erreichbar ist, hat eine Art Mensa mit einem Inder, Asiaten und einem kleinen Laden für die Notwendigkeiten des Unilebens.

Mit einem Uniplan sieht man auf beiden Campen recht schnell durch.

Die Vorlesungen dauern hier 3 Stunden am Stück und sind wie unsere Vorlesungen auch, wobei manche eine halbe Stunde Mittag machen. Mit 3 Dozenten war ich sehr zufrieden, es war hochinteressant und nie langweilig. Es war sehr wissenschaftlich, aber absolut verständlich und lebensnah gestaltet, besonders in den Psychologie Fächern. Auch hier sind die Dozenten meist Leute aus der Praxis, keine Professoren, maximal Doktoren, wobei in Neuseeland nicht viel Wert auf diese Titel gelegt wird. Die Hierarchie wird eher durch Wissensunterschiede gebildet. Jeder wird mit dem Vornamen angeredet. An neuseeländischen Unis werden das ganze Semester über Assignments geschrieben, die wie Hausarbeiten bei uns sind. Sie variieren zwischen 500 und 2000 Worten, beinhalten sehr viel journal articles und man soll theoretisches Wissen anwenden. Assignments werden nach dem ATA Standard geschrieben, der auf der Bibliotheksseite herunter geladen werden kann. Die Internetseiten der AUT sind etwas gewöhnungsbedürftig und man muss auf verschiedenen Seiten nach seinen Informationen suchen, wobei das nicht am Orientierungstag gezeigt oder erklärt wird. Wichtig ist AUTcentral, dort findet man die Mailadresse, Arion für Einschreibung, Daten, Noten und AUTonline für die Kursinformationen.

Meine gewählten Kurse

Emotions and Human Nature

Dieser Kurs war sehr interessant, wir haben viel diskutiert und die Dozentin weiß sehr viel zu erzählen und hatte immer ein Kontra drauf. Obwohl ihre Anweisungen und auch die Vorlesung recht durcheinander waren, habe ich einiges über dieses faszinierende Fachgebiet und evolutionäre Psychologie gelernt. Wir haben hier ein Assignment geschrieben, außerdem eine Filmanalyse zu zweit präsentiert, anderen Kommilitonen für ihre Präsentation feedback gegeben und eine persönliche Auswertung dazu geschrieben. Am Ende des Semesters habe ich eine Prüfung über 3 Stunden à 5 Fragen mitgeschrieben, wobei wir 15 Fragen und die Antworten bereits vorher bekommen und besprochen hatten.

Personality

Dieses Fach war sehr gut, die Dozentin war sehr strukturiert, ehrgeizig und war stets darauf bedacht die Studenten einzubeziehen, deren Urteil zu hören und es ihnen leichter zu machen, aber dennoch den Anspruch hoch zu halten. In jeder Woche behandelte sie einen anderen Zweig der Psychologie und deren Persönlichkeitstheorien. Es gab 1 multiple choice Test, 1 großes Assignment und eine Prüfung am Ende des Semesters. Diesen Kurs kann ich sehr empfehlen, interessehalber und für einen Grundeinblick in verschiedene Psychologietheorien. Die vorangegangenen Bedenken seitens der Dozentin und Organisatorin weil ich keine Einführung in Psychologie besucht habe und nur vereinzelt Kenntnisse darüber hatte, haben sich am Ende als unbegründet herausgestellt.

Sociopolitical Context of Mental Health in New Zealand/Aotearoa

Die Lektorin war eine ältere Dame, die als Krankenschwester im Gesundheitssystem gearbeitet hat. Sie konnte aus erster Hand von der Entwicklung des Gesundheitssystems in Neuseeland berichten und hatte ein großes Interesse für Politik in diesem Gebiet. Im Grunde ging es um Geschichte und gesellschaftliche Auswirkungen auf dem Gebiet der mentalen Gesundheit. Wir haben hier 2 Assignments schreiben sollen, die auch eigene Erfahrungen und Praxisbeispiele enthalten sollten.

Organisational Behaviour

Diese Dozentin war Doktorin, legte viel Wert auf wissenschaftlich korrekte Schreibweise der Assignments und gestaltete die Vorlesung phänomenal interessant. Obwohl der Kurs von 18 bis 21 Uhr stattfand, war es eine Freude sie zu besuchen. Es ist ein guter Abriss über Organisational Behaviour, was für BWL Studenten und angehende Manager absolut hilfreich und empfehlenswert ist. Hierin haben wir eine literature review geschrieben und ein großes Gruppenprojekt. Dieses hat sich als etwas schwierig in der Zusammenarbeit herausgestellt durch unterschiedliche Ansprüche an Performance und Noten. Am Ende gab es auch hier eine Prüfung über 3 Stunden.

Die Assignments bekommt man hinterher ausgehändigt, wobei ein kurzes feedback darauf und Fehler oder gute Sachen vermerkt sind.

Ich habe unglaublich viel über mich selbst gelernt und viele interessante Menschen kennen gelernt. Heimweh ist normal und gut. Ich habe viel Wissen aus der Uni mitgenommen, ohne viel zu pauken. Ich habe viele soft skills ausbauen können, wie organisieren, Übersicht behalten, Selbständigkeit, Umgang mit Menschen. Es war sehr gut, viel Kontakt mit Neuseeländern zu haben, um die Sprache und das Land kennen zu lernen.

Reisen

Reisen in Neuseeland ist angenehm und recht einfach. Man kann auf die billige Art reisen durch trampen, hostels und backpacker sind billige Unterkünfte, aber auch Bustouren durch das ganze Land mit kiwi travel oder dem naked bus sind etwas teurere aber beliebte Reisemöglichkeiten. Es gibt viel zu sehen auch in der Nordinsel.

Dem Sonnenschutz kann man in Neuseeland vertrauen, aber bringt euch einen Hut mit und eine gute Sonnenbrille, wobei man die hier auch billig, aber gut kaufen kann. Man verbrennt sich sehr schnell, auch wenn man es nicht fühlt oder denkt.

Englisch sprechen lernt man schnell, auch wenn es nervig ist am Anfang und man nicht alles versteht, nachfragen muss. Es wird sehr bald besser.

Wenn ihr mehr über meine Abenteuer lesen wollt, Reisetipps, Bilder und Erfahrungen sehen, schaut auf meinem blog vorbei: www.abenteuer-der-franzi.blog.de.

Es war ein tolles Semester, sehr bereichernd und abenteuerlich. Auckland ist eine schöne Stadt und wenn man davon genug hat, ist man auch sehr schnell in der Einöde mit Schafen, Vulkanen oder heißen Quellen und blubberndem Matsch, wie in Rotorua. In Taupo kann man vielen besonderen Sportarten nachgehen und in Cape Reinga 2 Meere zusammenfließen sehen. Die lockere Art der Kiwis macht fröhlich und sie sind immer hilfsbereit und freundlich.

